

Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2021  
18.-19. Juni

**Antrags-Nr.: 1.5.2**

**Thema: Recht auf Bildung und Chancengleichheit für Schulkinder**

**Antragsteller: AWO BV Hessen-Nord e.V.**

**1 Die Bundeskonferenz möge beschließen:**

2  
3 Schulische Bildung ist mehr als das Anhäufen von abfragbarem Wissen. Schule ist  
4 immer auch und in erster Linie die soziale und kulturelle Teilhabe am gesellschaftli-  
5 chen Leben. Hierfür muss den Kindern und Jugendlichen ausreichend Zeit belassen  
6 und individuelle Förderung gewährt werden.

7 Um auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen eingehen zu  
8 können, muss Schule den Einzelnen entsprechend seiner Möglichkeiten unterstützen  
9 und durch gemeinsames Lernen in der Gruppe die Begabungen ihrer Mitglieder für  
10 alle nutzbar machen.

11 Das Miteinander und Voneinander lernen muss im Vordergrund stehen, nicht das  
12 bloße Erreichen von Lernzielen. Um dies zu ermöglichen müssen umfangreiche, för-  
13 dernde Maßnahmen weiter mit voller Kraft unterstützt werden, wir fordern daher:

- 14  
15 1. Ganztagschulen als „Häuser des Lernens“ mit entzerrten Unterrichtsangebo-  
16 ten, mehr gezielte individuelle Förderung und gute Freizeitangebote unter  
17 partnerschaftlicher Einbeziehung der örtlichen Träger der Jugendarbeit.  
18  
19 2. Kinder aus weniger privilegierten Herkunftsfamilien in Kleingruppen mit indivi-  
20 duellen Fördermöglichkeiten unterstützen (unter Berücksichtigung des Ge-  
21 sundheitsschutzes!).  
22  
23 3. Ausbau der Schulsozialarbeit, um die Konfliktsituationen und Alltagsbelastun-  
24 gen der Kinder/Jugendlichen besser zu begleiten.  
25  
26 4. Die Vermittlung von Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Medien, die Nutzung  
27 digitaler Medien zur Verbesserung des fachlichen Lernens, die Entwicklung  
28 und Umsetzung neuer Formen des Unterrichtens mit digitalen Medien sowie  
29 die Forderung des Medienkompetenzerwerbs bzw. des Erwerbs „digitaler“  
30 Kompetenzen als Querschnittskompetenz.  
31  
32

**33 Begründung:**

34  
35 Schule muss das Bewusstsein erlangen wesentlicher Bestandteil im Sozialraum zu  
36 sein!

37 Die soziale Teilhabe der Kinder und Jugendlichen ist durch die Pandemie nur noch  
38 sehr eingeschränkt möglich. Kinder und Jugendliche vereinsamen, da ihnen die so-  
39 zialen Kontakte zu Familienangehörigen (Großeltern z. B.), ihren Freunden und Mit-  
40 schülern fehlen.

# Arbeiterwohlfahrt Bundeskonferenz 2021

## 18.-19. Juni

41 Die Schere zwischen Kindern aus sozial privilegierten und benachteiligten Familien  
42 ist weiter aufgegangen. Hierbei wird deutlich, dass bildungsnahe Familien andere  
43 Herausforderungen zu lösen haben, wie bildungsferne Familien. Einerseits ist die  
44 Kinderbetreuung nicht gewährleistet, es wird im Homeoffice gearbeitet und die Ver-  
45 einbarkeit von Familie und Beruf lastet zum größten Teil auf den Frauen.  
46 Andererseits haben die bildungsfernen Familien die Herausforderung Familie und  
47 Beruf zu koordinieren ohne im Homeoffice arbeiten zu können. Die Kinder sind nicht  
48 selten auf sich allein gestellt. Die Unterstützung bei den Hausaufgaben stellt diese  
49 Eltern häufig vor echte Herausforderungen. Die Chancengleichheit ist hier nicht zu  
50 gewährleisten.  
51 Jedes vierte Kind ist von Armut in Deutschland bedroht. Zahlen werden steigen  
52 durch Kurzarbeit, Insolvenzen, etc.. Die Folgen sind materielle Einschränkungen,  
53 gesundheitliche und psychosoziale Probleme.  
54 Für Kinder heißt das sozialer Ausschluss und verringerte Bildungschancen.  
55 Nicht selten erfahren Kinder und Jugendliche zum jetzigen Zeitpunkt des Pandemie-  
56 geschehens, dass die familiäre Stressbelastung, unter anderem dadurch erhöht ist,  
57 dass viele Familien ihren Alltag während der Schließung von Bildungs- und Betreu-  
58 ungseinrichtungen neu organisieren müssen.  
59 Hierbei kam es immer häufiger zu häuslicher Gewalt, ausgelöst durch enges Bei-  
60 sammensein in der Familie und teilweise beengtem Wohnraum.  
61 Existenzielle Sorgen wegen eingeschränkter Verdienstmöglichkeiten, Kurzarbeit oder  
62 Verlust des Arbeitsplatzes kamen zur Lebenssituation hinzu.  
63 Der Ausbau der Schulsozialarbeit ist aufgrund dieser Alltagsbelastungen und Kon-  
64 fliktsituationen dringlicher als je zuvor.  
65 Auch zeigt die gegenwärtige Krise sehr deutlich, dass es mit einer kurzfristigen Digi-  
66 talisierung in den Schulen nicht getan ist – die Nutzung digitaler Medien ist in allen  
67 Bereichen des Unterrichtens und der Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen  
68 mitzudenken und muss entsprechend berücksichtigt, aufgegriffen und vermittelt wer-  
69 den.  
70 Hinzu kommt: Nicht alle Kinder und Jugendlichen haben den Zugang zu geeigneten  
71 digitalen Medien, um den geforderten Lehrstoff von zu Hause aus bearbeiten zu  
72 können.  
73 Unterschiede im Zugang zu und im Umgang mit digitalen Medien verstärken die Un-  
74 gleichheit. Hierfür gibt es mehrere, empirisch belegte Hinweise, die zeigen, dass poli-  
75 tisch schnell gehandelt werden sollte.

### **Empfehlung der Antragskommission:**

Überweisung an das Präsidium (als Arbeitsmaterial zum Leitantrag)

### **Beschluss:**

- Nichtbefassung
- Annahme
- Überweisung an das Präsidium
- Ablehnung